

# Rheinische Nachrichten

## Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.  
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 2630.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 M.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 M.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrtplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße nr. 12.

Redaktionsschluß: 10 Uhr Vorm.

Mr. 245.

Mittwoch, den 20. Oktober 1915.

25. Jahrgang.

### Hohenzollerntag.

1415 — 21. Oktober — 1915.

Das Festfeiern ist jetzt gewiß niemand aufgelegt in Deutschland — und doch, an dem Tage, an dem ein halbes Jahrtausend verflossen ist, seit das Haus Hohenzollern in die Welt gekommen ist und hier den Grundstein gelegt hat für das Landes einstige Größe und Herrlichkeit, an dem Tage darf keiner von uns vorsübergehen, ohne zum mindesten im stillen einen Augenblick Halt zu machen inmitten des heutigen Treibens der Gegenwart und dem wunderbaren Ansehen des Schicksals nachzusehen, daß aus dem unscheinbaren Kern eines binnendänischen Kurfürstentums eine Stadt hat ersteren lassen. Am 21. Oktober 1415 in der Burggraf von Nürnberg in Berlin die Erbabsidigung der märkischen Landstände entgegen; am 21. Oktober 1915 jubeln die Herzen Al-Deutschlands dem Hohenzoller Kaiser zu, der, in diesen Kriegstage unfehlbar so allgegenwärtig, an der Spitze eines überwundene Volkes neidischer Nachsucht hohes Herrschaftsherr zu trocken weiß. Ein weiter Weg, auf dem es zu tun auch Schwankungen und Rückschläge gegeben hat. In Jahrhunderte wechselvollen Geschehens um diese Blüte muß aber immer wieder staunen über menschliche Folgerichtigkeit der geschichtlichen Entwicklung, über die unverwüstliche Lebenskraft des langen Boden erwachsenen Staatswesens, über die vorliegende Fülle des Menschenreichtums mit seiner bunter Vielfältigkeit an geistigen und wirtschaftlichen Kulturen. Wie der Psalmist das Leben des einzelnen als Kind nennt, der sich in Mühsal und Arbeit verzehrt hat, so kann wir von dem Aufstieg des brandenburgischen Hohenzollernstaates sagen, daß er in strenger Selbstzucht, in schärfster Prüfung aller Kräfte, in mühseligem, arbeitsvollen Kampf mit glücklicheren Nebenbuhern erreicht wurde. Dieser hat sich groß gehungert, lautet ein bekanntes Wort, das das reichste Deutschland vor Übermut bewahrt. Dafür wird jetzt wahrlieb auf das gründlichste geforgt. Wir müssen wir durch eine harte Schule hindurch, für ein Hohenzollernjubiläum just das rechte geschichtliche Wetter! Denn auch der Feind muß es unserem angekündigten Siegerhause lassen: es ist seinem Volk allezeit voran zu dienen im Dienste für das Vaterland. Hauptpolitik? Nur so, wie es notwendig und berechtigt, wenn anders das aus dem Süden gekommene Geschlecht im Norden, erst auf Wurzel schlagen sollte, um fest auf eigenen Füßen einen staatenbildenden Stern um sich herum zusammenzutun. Über den rasch gebrochenen Widerstand des alten Ritter hinweg lernte der Hohenzollermaar bald zu schwingen zu regen. Der Große Kurfürst, der alte Kaiser Wilhelm der Erste, sie bezeichnen die Höhepunkt des Klimax, an denen die lange Reihe ihrer Vor- und

Nachfahren auf dem Thron unwillkürlich verglichen wird. Ein wahrhaft königlicher Maßstab! Und doch müssen selbst Freude beobachten, denen nichts fern liegt als blinde Monarchenverehrung: „Es gibt ganz sicherlich kein Herrscherhaus, in dessen Vergangenheit nicht auch da, wo menschlich nicht die Größe zu treffen ist, so viel anständige Tüchtigkeit immer wieder uns entgegentritt. Die Reihe der Hohenzollern weist keinen einzigen auf, dessen man sich schlechtweg zu schämen hätte.“ Für ein Herrschergeschlecht von fünf langen Jahrhunderten mit dem unvermeidlichen Auf und Ab alles gewöhnlichen Werdens und Vergehens gewiß ein Zeugnis, das man gelten lassen kann.

Der erste Diener des Volkes zu sein, das war stets das oberste Haussiegel der Hohenzollern. Zuerst ein ungeschriebenes Gesetz, bis der Philosoph von Sanktouci es aufnahm in seine Bekanntheit vom wahren Herrscher- und Fürstentum. Als leuchtendes Beispiel vorangehend, züchterte sie zunächst in Heer und Beamenschaft ein Staatsdienertum heran, das den inneren Aufbau des Landes mit vorbildlichen Pflichtgefühl fördern half und es in den Stürmen der Zeit gegen alle äußeren Feinde zu schützen wußte. Auf diesen Umwege erst wuchs auch im preußischen Volke ein lebendiges Staatsbewußtsein heran. Den Schlüsselstein dieser Entwicklung zu legen war erst dem alten Kaiser und seinem „treuer Diener“ entschieden. Von Ihnen aber führte die Linie ohne auch nur einen Augenblick zu ruhen, sofort weiter aufwärts. Das sagenhaft gewordene Deutsche Reich hatte sich endlich wieder in Schlachtenlärmt und Siegesfreude zu jammern gefunden. Wohl gab es dann noch mancherlei innere Reibungen. Aber wieder war es die Persönlichkeit des Hohenzollernfürsten, der über alles Trennende und Gegenseitliche hinweg den Grundzug der Aufwärtsbewegung festzuhalten und durch die ungemeine Vielseitigkeit alles menschlichen und staatlichen Geschehens die Gegenwart hindurch zu vertiefen wußte. Jetzt wird Deutschland im Feuer dieses Weltkrieges zu einer unzerbrechlichen Einheit zusammengeschmolzen. In Not und Tod stehen Fürst und Volk beieinander, sicher daß Ihnen die Zukunft gehört.

Der Hohenzollerntag wird, wie die Zeit es gebietet, ohne jeden äußerlichen Lärm vorzuberauschen. Im stillen Herzen aber wollen wir der Vorlesung dafür danken, daß sie uns gewürdig hat, diesem Lande und diesem Volke anzugehören, das unter der glorreichen Führung der Hohenzollern seinen Weg zur Höhe wandelt — und wenn die Welt voll Teufel wär! Den Blick auf die heile Herrschergestalt unseres Kaisers gerichtet, wollen wir geloben, nicht zu erlahmen in Kampf für die höchsten Güter der Nation, und uns seiner weisen Führung auch fernerhin anvertrauen — bis zum endgültigen Siege über alle unsere Feinde. Dr. Sy.

### Der Krieg.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach heftigen Stürmen eine Stille eingetreten ist, gab es im Osten hoch im Norden bei Riga und Jakobstadt und tief im Süden im Serbienlande neue schwere Kämpfe, die unseren Waffen und denen unserer Verbündeten wiederum große Vorteile brachten.

#### Sinnahme von Obrenovac.

Die Bulgaren siegten bei Branja. — Die Russen südlich von Riga geschlagen; die Düna östlich Borkowitsch von deutschen Truppen erreicht.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Riga führten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten die Düna östlich Borkowitsch, 1 Offizier, 240 Mann wurden gefangen, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. — Ein russischer Angriff nordwestlich Jakobstadt wurde abgewiesen. — In Gegend von Smolisch wurde durch eine unserer Flammpflugzeuge ein französischer Doppeldecker, der von einem russischen Stabsluftzeug geführt wurde und mit einem englischen Maschinengewehr ausgerüstet war, abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls, Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

#### Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die gestern gemeldeten Kämpfe am Sitte nehmen einen für uns günstigen Verlauf.

#### Wallachien-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen wurde von der Armee des Generals v. Körber durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen, südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen östlich von Branje, südlich von Ripanj und südlich von Grocka an der Donau. Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Seone sowie die Orte Bodan und Malo Kraana. Das Höhengelände bei Lucica sowie südlich und östlich von Bozjanec bis Missenovac wurde dem Feind entzogen. Die Armee des Generals Bojadoff drang gegen Boscar, Kujazevac, über Jnowo und gegen den Kessel von Pirot weiter vor. Andere bulgarische Truppen haben Branja im oberen Morawatal genommen und weiter südlich die Linie Egri-Palanka-Sitiv bereits überschritten.

#### Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. T. B.

Dadurch, daß die Bulgaren Branja in ihre Hand bekommen haben, ist die Bahnlinie Niš-Saloniki abgeschnitten und mit ihr das serbische Heer von seiner Bahn unmöglichkeit.

„Ich fürchte, daß er Vojen, dem Burschen, den Auftrag, dem kleinen noch mal die Medizin und wenn möglich noch einmal ein wenig Milch zu geben. Und dann jede Stunde einen Goldfels voll. Aber nicht vergessen.“

Kleinchen's Blicke — der längst aufgewacht war — folgten die ganze Zeit über seinem Herrn. Und als der Hauptmann seinen Säbel umgedreht, seine Handschuhe und seinen Helm aus seines Burschen dienstfertiger Hand genommen und gerade die Hand an die Türklinke gelegt hatte, da heulte der Hund so zum Gotterbarmen auf, daß der Hauptmann sich noch einmal umwandte.

„Sag ich ja, Herr Hauptmann, nicht gar nichts. Nicht wirklich nichts. Wenn bleib ich mit Kleinchen allein kreiert er gewiß. Er lebt nur für Herrn Hauptmann allein. Nur für ihm. Und ohne ihm stirbt er.“

„Unsinn“, sagte der Hauptmann und kniete sich seine Handklaube zu, was er sonst immer erst auf der Treppe zu tun pflegte. „Unsinn. Ich mach dich für ihn verantwortlich.“ Und ging. Draußen aber auf der Treppe, hörte er einen so durchdringenden Hundeschrei, — denn anders war der heulende Schmerzenslaut wohl nicht zu nennen, daß an dem Abend Frau von Geldern ihrer Nichte sagte: „Nein, so etwas ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. Dieser Herr von Karoll scheint ja gar keine Lebensart zu haben. Jetzt sagt er ab! Jetzt, wo es Zeit wäre zu Eile zu gehen. Bis das nicht überholt! Da . . . lies . . . lies doch was er schreibt. Eine bessere Ausrede hätte er sich übrigens wirklich noch ausdenken können.“

Und sie reichte ihrer Nichte das Schreiben hin, das sie eben erhalten hatte und das „ein Offiziersbursche“ überbracht hatte.

Fortsetzung folgt.

### Das gnädige Fräulein von Uj.

aus der Kriegszeit von Arthur Brehmer.

Nachdruck verboten.

Ein häbliches aber vorerst etwas anderes.

„Kleinsten“, so blickt der Hund noch immer, hatte sich durch das Gartenjitter hindurch auf die Sitze und war — von einem Radler überschlagen — von einem japsenden Henk an das in ein Häuschen gekommenen Hunde zu schrecken, rief die Leute zusammen und der Hund wurde — ein Sterbender — ins Haus ge-

holt. „Armes Kleines“, sagte der Bursche, dem bei Kontakt die Tränen in den Augen standen, „glaub' ich noch was zu machen ist.“

„Kleinsten“, sagte aber der Hauptmann, der sich den amaläischen Kerl natürlich gleich hatte kommen lassen, „Solange ein Funken von Leben in ihm ist, wie alles tun, um ihn zu retten.“

Der Regimentskierat wurde gerufen, der ein sehr bescheidenes Gesicht mache und nur wenig Hoffnung gab, ihn zu retten.

Zudem bombardierte er ihn so, daß von dem ganzen Haus nichts zu sehen war als die rostige Schnauze und Scherze so treuberzigen Augen.

Der Hauptmann mußte der Hauptmann in die Kaserne hinunter eilen. „Adieu, Kleinsten“, sagte er, Abschied nehmend, der arme zerkratzene und zerkratzte Kerl winselti schämlich, als er sah, daß sein Herr, der ihm schon einmal das Leben gerettet hatte, ihn verließ.

Der Bursche denn auch, daß, als der Hauptmann entgegnete: „Will er nichts von mir nehmen?“ „Nein, armer Hundewicht.“ „Na, tu mir das.“

„Na, tu mir das.“



Berlin, 19. Okt. Die Reichsregierung hat auf Grund der erteilten Ermächtigung durch Rundschreiben den Bundesregierungen mitgeteilt, daß die Einführung von Petroleumkarten durch die Gemeinden als ein geeignetes Mittel zu einer zweckentsprechenden Verteilung des Petroleumbedarfs angesehen sei. Um diese Regelung durch Kartenausgabe rechtssicherzustellen, wird der Bundesrat demnächst durch eine neue Verordnung eine Ergänzung seiner Bekanntmachung vom 8. Juli in Bezug auf die Strafverfahren vornehmen.

Berlin, 19. Okt. Über die einheitliche Regelung bei Untersatz für das gesamte Reichsgebiet ist nunmehr eine Einigung zwischen allen beteiligten Instanzen, der Reichsleitung, den preußischen Ressorts, und der neuen Reichsprüfungsstelle, erzielt. Ein Bundesratsbeschluß über die Preisregulierung für Butter steht unmittelbar bevor.

Wiesbaden, 19. Okt. Fürst Günther zu Schwarzburg, der seit einigen Tagen an akuter Herzschwäche erkrankt ist, wird hier längeren Kurauenthalt nehmen.

Dresden, 19. Okt. Im Ministerium des Innern traten heute sämtliche sächsische Amtshauptleute zu einer Beratung über die Lebensmittelsteuerung zusammen, um endlich die fortgesetzte Preisssteigerung von Butter, Milch, Kartoffeln und Fleisch entgegenzuwirken zu können.

Haag, 19. Okt. Der deutsche Staatssekretär Dr. Sol ist hier eingetroffen.

Kapstadt, 19. Okt. Die Ausregung des Wahlkampfes ist bis zur Sieberzeit gestiegen. Die Wahlen tragen ein regierung- und englandfeindliches Gepräge. An verschiedenen Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Madrid, 19. Okt. Die Blätter melden, daß der Rücktritt des Kabinetts Dato durch Meinungsverschiedenheiten des Minister über das Budget verursacht worden sei. Man glaubt, daß die Konservaliven an der Macht bleiben und daß die bedeutendsten Mitglieder dieser Partei in der neuen Regierung vertreten sein werden.

London, 19. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Lofto: Das Blatt "Asahibimbum" hat eine amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach es unrichtig ist, daß die japanische Regierung die russische um Abschluß eines Bündnisses ersucht habe.

## Fliegerkämpfe.

Von einem unserer Mitarbeiter im Felde.

Die Kampfesweise auf der westlichen Front unterscheidet sich neben vielen anderen Dingen von der Kampfart im Osten in erster Linie durch die erhöhte Fliegertaktik. Während die Russen nur über verhältnismäßig wenige (meistens noch dazu gesehene) Flieger verfügen, haben unsere Gegner im Westen an allen Stellen der langen Front ihre besten Luftfahrer zusammengezogen. Trotzdem aber die Franzosen über ein ausgezeichnetes Fliegerpersonal verfügen, haben sie in unseren Piloten nicht nur ebenbürtige, sondern auch gefürchtete Gegner gefunden.

Schon allein die Tatsache, daß fast täglich in dem Bericht unseres Großen Hauptquartiers gemeldet werden kann, daß an der Westfront ein oder gar mehrere feindliche Flugzeuge herabgeschossen werden konnten, läßt die erhöhte Fliegertaktik erkennen. Sobald das Weiter auch nur einigermaßen für Erfolgsergebnisse günstig ist, steigen hüben und drüber die Beherrschter der Luft mit ihren Maschinen auf. Bald hört man das Surren der Propeller. Schon nach kurzer Zeit hat man es heraus, ob ein deutscher oder feindlicher Flieger herankommt. Man braucht gar nicht mehr hinzuschauen, man hat es logarithm im Gefühl.

Die Franzosen lieben es, in großen Geschwadern zu erscheinen und suchen sich meist Orte hinter der Front auf, um auf vermeintliche militärische Anlagen ihre Bomben abzuwerfen. Allerdings ist das Geschwader nur selten so groß,

wie es nachher im amtlichen französischen Bericht angegeben wird, aber Zahlen spielen ja bei unseren Gegnern keine erhebliche Rolle, und das französische Papier ist augenscheinlich ganz besonders geduldig. Immerhin macht so ein Geschwader einen gewaltigen Eindruck. Ein Feueretonist würde leicht in Friedenszeiten über den Geschwaderflug einer begeisterten und begeisterten Artillerie schreiben. Jetzt im Kriege aber ist es eine kleine Nebenerhebung. Wir haben diesen Geschwadern den Namen französische Luftdampfwalze gegeben. Aber genau so wie es der großen russischen Dampfwalze im Osten gegangen ist, die augencheinlich am besten beim Zurücklaufen funktioniert, geht es der französischen Luftdampfwalze: sie erreicht keine großen Erfolge. Nur selten fehlt ein Geschwader vollkommen unversehrt und die Erfolge stehen nie im rechten Verhältnis zu dem Aufwande. Gerade, da ich diese Seiten schreibe, erkennt der bekannte Knall der Schrapnells: Ich trete aus meiner Behausung heraus und sehe, wie gerade ein feindliches Geschwader von 28 Apparaten eiligt den französischen Linien austreibt. Von unserer Artillerie lebhaft begrüßt, haben die Herrschaften so große Höhen aufgeschossen, daß sie nur noch schwer zu erkennen sind. Ob sie alle heil zurückgeföhrt sind?

Nicht selten kommt es auch zu reinen Fliegerkämpfen. Dann erfährt alle atmlose Spannung. In großen Bogen sucht der eine Flieger dem Gegner näher zu kommen. In den nächsten Minuten suchen sie den feindlichen Piloten von oben oder von der Seite zu fassen und dann e'n mörderisches Walzenwesenheit zu erlösen. Mit bewundernswertiger Ruhe bemühten sie ihr Fahrzeug. Da, plötzlich schwant der Franzose. Das Flugzeug beginnt zu sinken. Die Artillerie hatte auf beiden Seiten aufgehört zu feuern. Eller Augen verfolgen das Schauspiel. Jetzt verwandelt sich das Sinken in einen jähren Sturz, und wenige Sekunden später liegt das Flugzeug zertrümmert am Boden. Der fühne Pilot haucht sein Leben aus. Im Frieden würden wir von einer "entsetzlichen Fliegerkatastrophe" sprechen, heute jubeln wir dem Sieger zu, daß er seinen Feind besiegt. Und doch achten auch wir in ihm den toten Helden, der für sein Vaterland fiel. — (RK)

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. Oktober. Erfolge der Österreicher am Styrn. — Feindliche Kämpfe zwischen Österreichern und Italienern am Dobro-Plateau. — Die im Aola-Gebiet geschlagenen Serben kehren sich in südlicher Richtung zurück. — Neue Erfolge der Bulgarier bei Egrl Palanka.

19. Oktober. Bei Riga werden mehrere Stellungen der Russen erobert. — Auf serbischen Gebiet wird von den Deutschen und Österreichern die Stadt Obrenovac genommen. — Die Armee v. Gallitz bringt weiter siegreich vor. — Die Bulgaren nehmen Branje im Morawatal und gelangen im Unfall über Egrl Palanka hinaus.

## Nah und Fern.

○ Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik. Im preußischen Abgeordnetenhaus in Berlin fand die erste allgemeine Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik mit dem Hauptziel auf Bekämpfung des Geburtenrückgangs statt. Das Wort ergriffen im Sinne der Notwendigkeit der Gründung die Abgeordneten Bassermann, Raumann, Freiherr v. Soden-Reichsf, Graf Weitmar, Faber. Der Reichskanzler hatte einen Vertreter entsandt. Der Besuch des dichtbelegten Hauses, der vielfach befeiste Inhalt der Reden und Telegramme bewies, daß es sich hier um eine bedeutsame Kundgebung eines großen Teiles des deutschen Volkes handelt.

○ Die siebente ordentliche Generalsynode der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens wird zur Erledigung der ihr obliegenden unaufsehbaren und durch den Krieg für die Kirche sich ergebenden Fragen noch im Spätherbst d. J. zusammengetreten. Die Erledigung der sonst üblichen Vorlagen sowie aller weiteren Angelegenheiten ist einer außerordentlichen Tagung zu geeigneter Zeit nach Beendigung des Krieges vorbehalten.

○ Die Eroberungsgelder des Königs von Bayern. Das erste der Eroberungsgelder von je 750 Mark, die der König von Bayern für heruntergeholte feindliche Luftfahrzeuge ausgesetzt hat, ist der bayerischen Fliegerabteilung III vom 8. bayerischen Armeekorps zugeschlagen. Durch den Flugzeugführer Leutnant Schlemmer und seinen Beobachter Leutnant Baer von dieser Abteilung war ein Kampfflugzeug herabgeholt worden.

○ Spezielles Walfischfleisch. In Burg bei Magdeburg hat eine Fleischermeisterin große Mengen Walfischfleisch angekauft und stellt es für 65 Pfennig das Pfund zum Verkauf. Das Fleisch sieht wie Rindfleisch aus, und eignet sich sowohl zum Kochen wie zum Braten.

○ Im Automobil eines Kaisersohnes. Eine große Freude wurde an einem der letzten Abende einem in Steinfeld bei Hildburghausen auf Urlaub weilenden Landsturmann zuteil, der nach Ablauf seines Urlaubs in seine Garnison zurückkehren wollte. Als er, mit Paketen beladen, fast die Steinfelder Höhe erreicht hatte, überholte ihn ein Automobil, das auf der genannten Höhe anhielt und dessen Insassen den Landsturmann durch Zuwünschen zum Mitsfahren einluden. Beim Absteigen an der Marienstraße in Hildburghausen wurde ihm von den Insassen des Autos ein Geldgeschenk überreicht, woran die Frage geknüpft wurde, ob er auch wisse, mit wem er gefahren sei. Der Landsturmann mußte die Frage verneinen, worauf sich die guten Spender als Prinz und Prinzessin Adalbert von Preußen zu erkennen gaben.

○ Ein 15-jähriger Konkurs. Nach 15 Jahren ist in Hagen i. W. ein Konkurs beendet worden. Im Jahre 1900 wurde über das Vermögen eines dortigen Büttels das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursverwalter stieß dadurch auf besondere Schwierigkeiten, weil eine Anzahl von Grundstücken vorhanden war, deren Verlauf erst in ferner Zeit möglich war, wenn anders die Gläubiger nicht geschädigt werden sollten. Nach mindestens 1½ Jahrzehnten ist die Auflösung aller Wertegelungen, und es kommt zu einem Zwangsvergleich kommen, bei dem für die Gläubiger der Betrag von 82 Prozent herauskommt.

○ Tenerierung in Paris. Der französische Minister des Innern Malvy erklärte einem Mitarbeiter des "Matin", daß dank der getroffenen Maßnahmen der Brotpreis nicht weiter steigen werde. Man hoffe, daß die Einfuhr ausländischen Fleisches ein Fallen des Fleischpreises bewirken werde. Falls aber Versuche der Spekulation die Errichtung dieser Abstimmung verhindern sollten, sei die Regierung entschlossen, vom Kammer die gesetzliche Ermächtigung zu verlangen, für alle Lebensmittel Preise festzusetzen.

## Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 21. Oktober.

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 6 <sup>45</sup> | Monduntergang | 4 <sup>45</sup> N. |
| Connemuntergang | 4 <sup>15</sup> | Mondaufgang   | 8 <sup>15</sup> N. |

Vom Weltkrieg 1914.

21. 10. Westlich Lille erleidet die Engländer eine schwere Niederlage. 2000 Mann werden gefangen. — Japan besiegt die deutschen Marschall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln im Indischen Ozean. — Die Österreicher säubern die Karpathenpässe von den Russen. — Der deutsche Kreuzer "Emden" versenkt im Indischen Ozean 5 englische Schiffe und beschlagnahmt ein sechstes.

1708 Dichter Christian Weise gest. — 1805 Seesieg der Engländer über die spanisch-spanische Flotte bei Trafalgar; Tod des englischen Admirals Horatio Nelson. — 1833 Chemiker Alfred Nobel geb. — 1881 Rechtslehrer Johann Blumhögl gest.

○ Unsere Kriegsgefangenen in Russland konnten bisher in die Fürsorgepflicht des Roten Kreuzes nicht in dem Maße einbezogen werden, wie ihre in Frankreich und England befindlichen Schicksalsgenossen. Als daher in Zusammenhang mit dem Besuch der Schwestern vom deutschen und russischen Roten Kreuz in den beiderseitigen Gefangenencampagnen auf Grund der gegenseitigkeit sich die Möglichkeit zu umfassender Liebesgabenförderung bot, wandte sich das Zentralkomitee vom Roten Kreuz sofort an die Landes- und Provinzialvereine mit der Anregung, eine besonders umfangreiche Versorgung der Gefangenen in Russland, namentlich im Hinblick auf den sibirischen Winter, vorzubereiten. Es sollen Pakete zur Verteilung gelangen von genau gleichem Inhalt, der auf Grund der vorliegenden Erfahrungen zusammengestellt worden ist. Der Wert des einzelnen Pakets beläuft sich auf 10 Mark. Bei der Ausbringung der Mittel hat sich die Kaiserin mit einer namhaften Spende beteiligt. Ferner haben neben dem Zentralkomitee und den Deutschen Landes- wie Preußischen Provinzialvereinen vom Roten Kreuz die beiden Ritterorden Johanniter und Malteser, erhebliche Mengen der Sendung übernommen. Zusammen mit den Liebesgabenpaketen werden ferner von der deutschen und der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung Decken und Siefel an die Kriegsgefangenen in Russland zum Verband gebracht. Die Überwachung des Transportes in Russland bis in die Gefangenencampagnen und die Verteilung der Liebesgaben, bei welchen auch die österreichisch-ungarischen Gefangenen ebenso berücksichtigt werden sollen, wie bei einer gleichen Mission des österreichischen und ungarischen Roten Kreuzes die deutschen Gefangenen, hat dankenswerterweise das schwedische Rote Kreuz übernommen. Der Verband erfolgt über Stockholm nach dem innländischen Hafen Malmö und von dort in besonderen Zügen nach dem Innern Russlands und nach Sibirien. Die erste Sendung ist bereits in Finnland eingetroffen, weitere werden in Abständen von 14 Tagen folgen, und es steht zu offen, daß bis Weihnachten jeder bedürftige Deutsche ein Paket erhalten haben wird.

○ Die Kriegs-Fünfpfennigstücke. Die ersten des neu geprägten eisernen Fünfpfennigstücke sind in den Verkehr nicht lang. Sehr gefällig und durchaus nicht "eisern" sieht der Kriegsleiter aus — das schwarze Eisen ist von einem grauen Sintüberzug verdeckt. So ist wenig Unterschied gegen über dem gewohnten Nickel, nur ein klein bisschen stumpfer ist das Grau des Eisengeldes. Die Inschrift auf der Vorderseite des neuen Fünfpfennigstückes ist anders angeordnet als die des alten: unter der fünf steht das Wort Pfennig in gerader Linie und darunter die Jahreszahl 1915. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß auf dem Kriegsleiter der Rand gerippt ist. Die Prägung ist so scharf und klar wie bei allen anderen Reichsmünzen.

○ Das Ausfuhrverbot für Postkarten. Der Reichsanzeiger gibt folgende Änderung des Ausfuhrverbots für Postkarten bekannt: Es wird verboten, die Ausfuhr und Durchfuhr von Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmten Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Ostereich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreich-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Das Verbot umfaßt auch die Postkarten vorderseitig Druck schaffende Postkarten auch in ganzen Bogen.) Nicht unter das Verbot fallen Sendungen im Feldpostverkehr und an Truppenkörper oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

○ Der erste weibliche Bäckerlehrling in Berlin. Zu den Straßenbahnschaffnerinnen, Briefträgerinnen, Taxischaffnerinnen, Fahrstuhlführerinnen usw. ist jetzt der weibliche Bäckerlehrling gekommen. In der Bäckerzwangslösung Berlin wurde die Tatsache bekanntgegeben. Der Obermeister eröffnete die Befreiung mit der Mitteilung, daß unter den 88 eingeschriebenen Lehrlingen sich zum erstenmal ein weiblicher Lehrling, die Tochter eines Bäckermeisters, befindet.

○ Entfernung unzuverlässiger Personen aus dem Handel. Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung bestimmen die Behörden jetzt damit, Personen, die im Handel Unfug treiben, zu brandmarken. So sieht man: Dem früheren Schneidermeister, jetzigen Kartoffelhändler Emil Irmer, geboren am 25. August 1867 in Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O.S., zurzeit in Bromberg, Königstraße Nr. 65 wohnhaft, ist die Ausübung des Kartoffelhandels verboten worden. Dem Kaufmann Georg Balz, Saarbrücken III, Bahnhofstraße Nr. 9, ist der Handel mit Butter, Käse und Eiern untersagt worden.

○ Aufhebung des Abstinenzgebots in der Diözese Limburg. Da die Nahrungsmittel, deren Genuss den Katholiken an den sogenannten Abstinenztagen erlaubt ist, zurzeit unter Umständen schwieriger zu beschaffen sind als Fleischwaren, hat der Bischof von Limburg sich entschlossen, die päpstliche Vollmacht für die Dauer des Krieges in Anwendung zu bringen, wonach ein allgemeines Dispens vom Abstinenzgebot gewährt wird und die Katholiken demnach Freitags und an Festtagen Fleischspeisen genießen dürfen. Der gleichzeitige Genuss von Fleisch- und Fischspeisen bei der selben Mahlzeit bleibt jedoch an Festtagen und an den Sonntagen der 40-tägigen Fastenzeit verboten.

○ Weihnachtspakete nach Übersee. Postamtlich wird empfohlen, Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zur Zeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzulegen, damit die rechtzeitige Auskündigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

## Bekanntmachung.

Zitterzucker zur Brotfütterung pro Kgr. 15,20 M. ist im Rathause abzugeben und bis zum 22. d. M. abzuholen. Braunschweig, 20. Okt. 1915. Bürgermeisteramt.

## Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Meist trüb, höchstens strichweise leichte Niederschläge, Westwinden wenig geändert.

## Eine schöne Wohnung.

in der Unterwollstraße mit 2 Zimmern, Küche und Mansarde ab 1. November zu vermieten.

Zu erfragen in der Gschäftsstelle d. Vl.

## Schorenstein-Aufsätze.

Wenn die Dosen und Herde rauschen, hilft am besten ein Schorenstein-Aufsatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Elos.

**Neu eingetroffen!**  
**Taschenfahrräume**  
(Littlerheinisches Kursbuch)  
für Winter 1915-16.  
Preis nur 15 Pf.  
zu haben bei  
A. Lemb.

Amtliche  
Bekanntmachungen  
der städtischen Behörden.

Die Viehhalter werden benachrichtigt, daß vom Kreise durch unsere Vermittlung Pferde-Möhren bezogen werden können. Der Preis beträgt ohne Fracht und Sack pro Stk. 5,50 M.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 6, entgegen genommen.

Geschrotete Mais wird im Rathause noch abgegeben Preis pro Zentner 29,75 M.  
Braubach, 18. Okt. 1915. Bürgermeister a.t.

Es ist beabsichtigt, einen Herbstweidegang für Mindvöch einzurichten und da die Langenbeckheit dringend ist, ersuche ich diejenigen Viehhalter, welche ihr Vieh mit zur Weide geben lassen wollen, sich bis spätestens 21. d. M. Abends 6 Uhr im Rathause, Zimmer 3, zu melden.  
Braubach, 20. Okt. 1915. Der Bürgermeister.

### Gefundene Gegenstände.

Ein junger Hund.  
Rechte an vorbezeichnete Gegenstände sind innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.  
Braubach, 19. Okt. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Da im Laufe des Winters voraussichtlich Mangel an der üblichen Streu eintreten wird, werden die Viehhalter darauf hingewiesen, daß das Laub des Weinstocks als Ertrag für Stroh benutzt werden kann.  
Braubach, 16. Okt. 1915. Der Bürgermeister.

Von Mittwoch, den 20. d. M. ab werden Nachmittags zwischen 4—5 Uhr solange Vorrat reicht Gruppen im Rathause, Zimmer 2, ausgegeben. Das Pfund kostet 38 Pf.  
Braubach, 16. Okt. 1915. Der Bürgermeister.

Da der 8 Uhr-Voranschluß sich im vorigen Winterhalbjahr gut bewährt, so wird auch für dieses Winterhalbjahr und zwar vom 15. Oktober an der Voranschluß auf 8 Uhr abends festgelegt.  
Braubach, 15. Okt. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß nunmehr mit dem Anlegen der Klebgürtel begonnen werden muß.  
Braubach, 14. Okt. 1915. Der Bürgermeister.

Betr. Einnahmen und Ankauf von Buchedern und Lindenholz.  
Braubach, 16. Okt. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenstasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. wurde von dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Dole und Fette Berlin mit dem Ankauf und dem Einnahmen der diesjährigen Buchedern- und Lindenholzmenge beauftragt. Der Ankauf erstreckt sich auf alle aus privaten und Gemeindesorten, nicht jedoch aus staatlichen oder Domänenwaldungen anfallenden Buchedern und Lindenholz. Es werden bezahlt:  
für frische Bucheln M. 20—25  
für luftgetrocknete Bucheln " 32—35  
für Lindenholz, luftgetrocknet oder gedörrt etwa " 100  
alles per 100 Kilo ab Bahnhofstation. Die nötigen Säcke werden von der Landw. Zentral-Darlehenskasse gestellt. Die gesammelten Früchte sind im Rathause, Zimmer 6, abzuliefern.  
Braubach, 16. Okt. 1915. Die Polizeiverwaltung.

### Stadtverordneten-Wahlen.

Mittwoch, den 3. November d. J. finden die regelmäßigen Ergänzungswahlen statt.

Es scheiden Ende 1915 aus:

3. Wahlteilung:  
die Herren Adolf Becker und Wilhelm Henzer.  
2. Wahlteilung:  
die Herren Philipp Baus und Heinrich Steeg.  
1. Wahlteilung:  
die Herren Christian Wieghardt und Wilhelm Högner.  
Für diese Herren haben Ergänzungswahlen auf 6 Jahre stattzufinden.

Ihre Wiederwahl ist zulässig.  
Die Wähler der einzelnen Abteilungen haben ihr Wahlrecht zu folgend. Stunden auszuüben:

3. Abteilung: Vorm. von 9 bis Nachm. 1 Uhr,  
2. Abteilung: Nachm. von 3 bis 5 Uhr.

1. Abteilung: Nachm. von 5,30 bis 6 Uhr.

Wahllokal ist der Rathausaal. Die stimmberechtigten Bürger werden hiermit zur Wahl eingeladen.

Es gehören zur 1. Wahlteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche mit mehr als 236,49 M. zu direkten Staatssteuern (Einkommen- und Ergänzungsteuern) und zu Gemeinde- und Kreissteuern veranlagt sind; zur 2. Wahlteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche mit mehr als 85,81 M. bis 236,12 M. zu obigen Steuern veranlagt sind; zur 3. Wahlteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche mit weniger als 85,81 M. zu obigen Steuern veranlagt sind und die neuerrichteten Gemeindebürgen.

Zur 1. Abteilung gehören ferner die Aktiengesellschaft Blei- und Silberhütte Braubach zu Frankfurt a. M., die Bergbau-Aktiengesellschaft zu Stolberg und in Westfalen zu Röcken und der Staat.

Braubach, 16. Okt. 1915. Der Magistrat.

### Packpapier

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pf.  
A. Lemb.

## Wer einmal probiert, kauft stets wieder. Billiger als Käse und Wurst! Schellfisch in Gelee.

offert

Ausgewogen per Pf. 70 Pf.  
in 4 Liter-Dosen 3,50 M.

Chr. Wieghardt.

## Eine stets willkommene Liebesgabe

für unsere tapferen Feldgrauen ist bei  
dieser Jahreszeit

Scherer Cognac

|                 |                            |
|-----------------|----------------------------|
| " Rum           | in 1 Pf. Feldpost-Packung. |
| " Steinhäger    |                            |
| " Kümmel        |                            |
| " Kellermeister |                            |
| " Bonekamp      |                            |
| " Eierlikör     |                            |

Jean Engel.

## Vordrucke für Zuckerungsanzeigen

stets vorrätig bei

A. Lemb.

Stachel- und  
Johannisbeerwein  
per Liter 70 Pf.  
Otto Eschenbrenner.

Empfiehle die best. guten  
Feldpost.

Gonda-Küschen  
und Camembert-Käse  
Jean Engel.

Apfelwein  
per Liter 30 Pf. empfiehlt  
E. Eschenbrenner.  
Frieda Eschenbrenner.

Sdorkad  
zum Reinigen der Herdplatte  
wieder eingetragen.  
Jul. Rüping.

Gute Firma sucht  
Häuser für Nutz-  
baumstämme  
zu höchsten Preisen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle d. Bl.

Wein  
außer dem Hause verkauft per  
Liter 80 Pf. ohne Glas  
Rud. Neuhaus.

Neuer Apfelwein  
per Liter 25 Pf.  
Otto Eschenbrenner.

Fenchelhonig

— Marke Stern mit Biene —  
gegen Husten und Heiserkeit  
von Kindern gern genommen.  
Jean Engel.

Schwarzkopf-  
Shampoo.

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es bereitet Haarsaft, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und schönes Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Friseurei nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarborde mit Schwarzkopf-Emulsion-Paste M. 1,50. Probelasche 60 PL erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Fleischausschänken.

Nur eingetroffen in großer  
Auswahl kleinerne

Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle  
und Wolbstoffen einzelne Modelle  
für Arbeiter in allen Größen.  
Rud. Neuhaus.

Arbeitskleider

Aufnehmer, Schrubber, Wasch- und Abseifbürsten,  
Kehrbesen, Handsgeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen-  
Flaschen, Spülbüsten, Kleider Wäsch., Schnur- und  
Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfer usw.

ferner:

Herd- und Messerputzschmiergel

Glaspapier, Flintstein-

papier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der

Herdplatte, Geolin, imprägnierte Putztücher, Spültücher

usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Chr. Wieghardt.

Solarine,

Butz-Cream

putzt alle Metalle verbläfft

und gib schönsten und an-

dauernden Hochglanz ohne Mühe

owie auch

„Bulfan“

Oder politur, das beste deutsche

Erzeugnis neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Im Verlage von Rud. Beckholz & Comp. Wiesbaden ist  
erhältlich und durch die Geschäftsstelle d. Blattes zu beziehen

Nassauischer Allgemeiner

## Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 40 geb. — Preis 25 Pf.  
Inhalt: Gott zum Gruß! Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Überblick, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimer Heinrich, Erzählung von W. Wittgen-Mutter, Skizze von Else Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schlosser. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Verschiedenes. — Anzeigen.

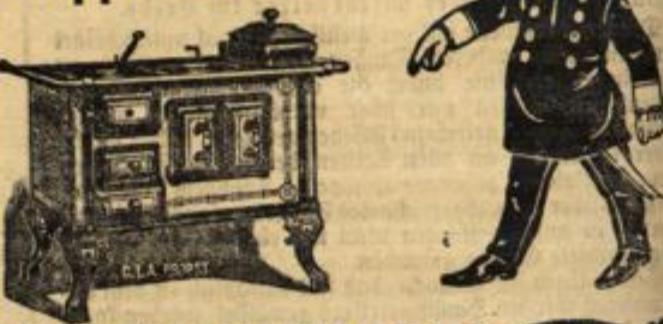
## Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Es gibt nichts besseres als einen

Küppersbusch- Werden!



HERD

in moderner und eleganter Bauart der weltberühmten Firma F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Gelsenkirchen. — 2 100 Arbeiter — Jahresproduktion 100 000 Stück. — Großes Spezialatelier für Koch- und Heißapparate. Alleinverkauf für Braubach und Umgegend.

Jul. Rüping.

## Lacto-Ei-Pulver Eiweisspulver

wieder eingetroffen

Jean Engel.

Empfiehle mein

großes Lager

in :

Aufnehmer, Schrubber, Wasch- und Abseifbürsten, Kehrbesen, Handsgeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen-Flaschen, Spülbüsten, Kleider Wäsch., Schnur- und Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfer usw.

ferner:

Herd- und Messerputzschmiergel

Glaspapier, Flintstein-

papier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der

Herdplatte, Geolin, imprägnierte Putztücher, Spültücher

usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Sämtliche Artikel zur

Winterbekleidung

für Herren und Knaben:

Hemden, Strümpfe, Unterzeuge, Tropfen, gefüttert und ungefüttert, Hosen in Wolle und bedruckt Leder Wästen in Wolle und Tuch sind in großer Auswahl bei äußerst niedrigen Preisen und bester Güte eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Heil's Maschinen

neu angekommen.

Gg. Philipp Clos.